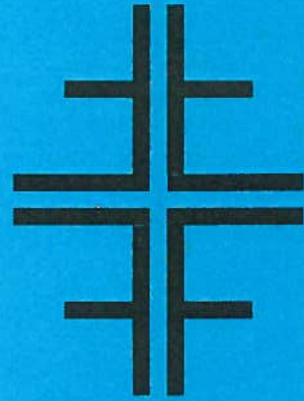




**50 Jahre
Turnverein
Lupsingen**

1915–1965



Jubiläumsschrift

50 Jahre Turnverein Lupsingen 1915–1965

Jubiläumsschrift
zur 50-Jahrfeier vom 26. Juni 1965
von Wilhelm Rudin

Aus der Zeit der Gründung

Ein Vorturnerkurs im Jahre 1915 gab den unmittelbaren Anstoss zur Gründung des Turnvereins Lupsingen. Nach den Aufzeichnungen im ersten Jahresbericht war es «die Freude an den körperlichen Übungen», die zwölf Männer bewog, sich am Ende des Vorturnerkurses zusammenzuschliessen und am 15. November 1915 den Turnverein Lupsingen ins Leben zu rufen.

Zum Oberturner wurde Wilhelm Rudin vom Turnverein Ziefen gewählt; kaum zufällig, nachdem W. Rudin den Vorturnerkurs leitete, der Ausgangsort wesentlicher Impulse zur Schaffung eines Turnvereins gewesen war. Leider hat es der Berichterstatter und erste Vereinspräsident, Ernst Schweizer, unterlassen, die Namen dieser zwölf Turner aufzuschreiben. Auf Grund der Angaben im Protokoll in den ersten Jahren nach der Gründung und persönlicher Befragungen, haben an jenem Novembertag folgende turnbegeisterte Burschen den wackeren Schritt getan:

Theodor Brunner	Otto Rudin
Alfred Dürrenberger	Rudolf Rudin
Arthur Dürrenberger	Wilhelm Rudin
Hermann Mangold	† Ernst Schweizer
† Eduard Roth, Lehrer	† Ernst Tschopp
Willi Roth	† Fritz Tschudin

Es bedurfte in jener Zeit zweifellos grosser Zuversicht und enormen Tatendrangs, ein solches Vorhaben in die Wirklichkeit umzusetzen, denn ausserhalb unserer Landesgrenzen tobte der erste Weltkrieg. Die Überzeugung, sich für eine edle Sache einzusetzen und vor allem aber, wie zuvor erwähnt, die Freude an den körperlichen Übungen, haben wohl das Dutzend Wagemutiger die damalige Arglist der Zeit vergessen lassen und ihnen die nötige moralische Kraft für ein solches Beginnen verliehen. Es muss für sie ermutigend gewesen sein, gleich acht Passivmitglieder zu gewinnen, die ihrem Unternehmen günstig gesinnt waren.

Der junge Verein zögerte vernünftigerweise nicht, gleich dem schon im Jahre 1864 gegründeten Kantonaltturnverein Baselland beizutreten. Schon nach kurzer Zeit traf auf dessen Veranlassung hin in Lupsingen das erste Turngerät, ein Barren, ein. Als Gegenleistung bezahlte jedes Sektionsmitglied pro Jahr einen Beitrag von Fr. 2.—. Der Kantonaltturnverein liess es aber mit dieser Geste nicht bewenden. Es zeugt für die Weitsicht seines damaligen Vorstandes, dass er dem jungen Turnverein quasi noch einen «Göttibatzen» von 100 Franken schenkte. Eines Tages traf sogar der damalige Kantonaloberturner Reinhard Plattner in Lupsingen ein, um die Anschaffung weiterer Geräte zu besprechen.

Damit wurde das Beginnen erleichtert und die energiegeladene Turnerschaft durch diese spontane Hilfe zu freudigem Üben angespornt. Zur Sommerszeit spielte sich das Turngeschehen im Freien ab, im Winter stand das Tanzlokal der Wirtschaft zum Rössli als Übungsstätte zur Verfügung. Diese Freundlichkeit und dieses Wohlwollen wussten jene Turner sehr zu schätzen, und sie gaben ihrem Dank dafür in den Jahresberichten wiederholt Ausdruck.

Der grosse Optimismus, von dem die damaligen Initianten beseelt waren, mag anfänglich manchen Dämpfer erlitten haben. Am Schlusse des ersten Jahresberichtes ist zu lesen: «Unter allerlei Hindernissen und Hemmungen schritt der Verein in seinen Übungen rüstig weiter und wir wollen hoffen, der Verein werde auch im neuen Jahre blühen und gedeihen.» Wir dürfen dankbar sein, dass dieses Hoffen jenen Turnern Kraft zum Durchhalten und zur Überwindung aller Widerwärtigkeiten verliehen hat.

Auf dem Weg des ersten Vierteljahrhunderts

Nach geglücktem Start wurde das Werk nach Möglichkeit gefördert, weiter angespornt durch einen finanziellen Zustupf der Gemeinde Lupsingen im Betrage von 50 Franken. Es ist erfreulich, dass auch von behördlicher Seite der Wert solcher Institutionen und Bestrebungen in der Dorfgemeinschaft frühzeitig erkannt und gewürdigt worden ist. Im Jahre 1917 wagte man es erstmals, das turnerische Können wettkampfmässig auf die Probe zu stellen, obwohl der Übungsbetrieb durch Abwesenheit der militärpflichtigen Mitglieder im Grenzwachtdienst erschwert war. Die junge Sektion mass sich am Bezirksturntag in Niederschönthal im National- und volkstümlichen Turnen und erzielte hübsche Erfolge. Jene erste Festfreude wurde leider durch einen zum Glück nicht gravierenden Unfall eines Turners etwas getrübt, und man erkannte schon bald die segensreiche Einrichtung der Turnerhilfskasse.

Wechselvoll, wie das Leben nun einmal ist, gestaltete sich das Vereinsgeschehen in den folgenden Jahren. Heitere und düstere Tage lösten sich in bunter Folge ab. Schlechter Wille, Trägheit und undiszipliniertes Verhalten säten oft Zwietracht in die ohnehin noch etwas lockeren Reihen, sodass schliesslich auch aufbauende Kräfte erlahmten. Mehr als einmal kam das Vereinsleben auf diese Weise vorübergehend zum Stillstand. Wie aber nach einem reinigenden Gewitter die Sonne düsteres Gewölk durchbricht, so setzte sich auch in unserm noch jungen Verein stets die bessere Einsicht wieder durch. Es gelang glücklicherweise immer wieder, einen eigentlichen Zusammenbruch abzuwenden und das begonnene Werk kontinuierlich fortzuführen und nach und nach zu festigen.

Fast weltfremd muten uns Protokollierungen aus jener Zeit, insbesondere der Jahre 1919 und 1920 an, laut denen grosse Lust vorhanden war, im Vereinsvorstand Einsitz zu nehmen. Als pikantes Detail sei angeführt, dass einmal für die Ernennung eines Beisitzers vier Wahlgänge nötig waren.

Wettkampftätigkeit

Der Besuch von Turnfesten wurde nach dem ersten Versuch im Jahre 1917 in den folgenden Jahren beharrlich fortgesetzt. Vorerst hatte es die Sektion übernommen, im Jahre 1918 erstmals ein Bezirksturnfest durchzuführen. Im Kunst-, National- und volkstümlichen Turnen massen sich die Wettkämpfer je in einem Dreikampf. Noch im gleichen Jahre stellte sich der Verein am Kantonalturntag in Pratteln dem Kampfgericht, um gleich den ersten Lorbeerkrantz, neben drei Diplomen von Einzelturnern, stolz nach Hause zu tragen. Etwas höher hingen die Trauben offenbar am Kantonalturnfest in Liestal im Jahre 1920, das wegen Ausbruchs des Weltkrieges im Jahre 1914 verschoben werden musste. Die gezeigten Leistungen konnten lediglich mit einem Eichenkrantz belohnt werden. Laut Protokoll wurde dieser jedoch «in Anbetracht der grossen Konkurrenz hoch angeschlagen.» Im Verlaufe des ersten Vierteljahrhunderts sind folgende Turnfeste besucht worden:

- 1917 Bezirksturntag in Niederschönthal
- 1918 Bezirksturnfest in Lupsingen
- 1918 Kantonalturntag in Pratteln
- 1920 Kantonalturnfest in Liestal
- 1923 Kantonalturnfest in Muttenz
- 1924 Bezirksturntag in Lupsingen
- 1926 Kantonalturnfahrt in Arisdorf

1927 Kantonaltturnfest in Gelterkinden
 1927 Bezirksturnfahrt in Giebenach
 1928 Eidg. Turnfest in Luzern
 1929 Bezirksturntag in Augst
 1929 Kantonaltturnfahrt in Bretzwil
 1930 Bezirksturnfest in Seltisberg
 1931 Kantonaltturnfest beider Basel in Birsfelden
 1932 Eidg. Turnfest in Aarau
 1933 Bezirksturnfest in Ziefen
 1935 Kantonaltturnfest beider Basel in Basel
 1937 Bezirksturntag in Giebenach
 1937 Kantonaltturnfahrt in Buus
 1938 Bezirksturnfest in Bubendorf
 1939 Kantonaltturnfest beider Basel in Sissach
 1940 Bezirksturntag in Pratteln

Im allgemeinen wurden die turnerischen Vorführungen für diese Anlässe gut vorbereitet. Jedenfalls wurden die Darbietungen an den Kantonal- und Eidg. Turnfesten jeweils mit dem Lorbeerkrans ausgezeichnet. Ganz besonders darf der Erfolg am Kantonaltturnfest beider Basel in Birsfelden im Jahre 1931 erwähnt werden, wo die Vorführungen der Sektion Lupsingen mit der dritthöchsten Punktzahl aller Sektionen und sogar mit der höchsten aller basellandschaftlichen Turnvereine bewertet wurden. Aber auch der Erfolg der Einzelturner am Kantonaltturnfest 1927 in Gelterkinden war beachtlich. Dort erreichten vier Turner, je einer im Kunst- und Nationalturnen und zwei in der Leichtathletik, die begehrte Kranzauszeichnung. Diese schöne Leistung von Einzelturnern steht in der Geschichte des Turnvereins Lupsingen einzig da und dürfte sobald nicht wiederholt werden.

Turnfeste in Lupsingen

Es ist bereits erwähnt worden, dass schon im Jahre 1918 das erste Bezirksturnfest im kleinen Rahmen beim Schulhaus durchgeführt worden ist. Es nahm bei schönem Wetter einen flotten Verlauf und «die Kasse kam zu einem glücklichen Tag», was der damals noch jungen Sektion sehr zu gönnen war. Die Festansprache hielt Emil Schäfer, Stuhlschreiner, und es ist anzunehmen, dass dieser auch das Präsidium des Organisationskomitees inne hatte. Als Präsident und Oberturner des im Jahre 1905 gegründeten Bezirksturnverbandes Liestal waren damals Paul Lüscher, Ziefen, und Willi Strecker, Liestal, im Amte.

Bereits sechs Jahre später, im Sommer 1924, organisierte der Verein unter dem Präsidium von Hans Biedermann auf der «Obermatte» erneut ein Bezirksturnfest. Die Vorbereitungsarbeiten lagen vornehmlich in den Händen des damaligen Oberturners, Lehrer Hans Bräm. Schlechtes Wetter beeinträchtigte die Herrichtung der turnerischen Anlagen und der Festhütte. Schliesslich brach aber die Sonne durch, sodass der Entscheid zur Durchführung des Anlasses getroffen wurde, als ein Teil der 270 Turner bereits den Weg nach Lupsingen unter die Füsse genommen hatte. Das finanzielle Ergebnis ist mit einem Reinertrag von Fr. 308.40 nicht nach Wunsch ausgefallen. Im übrigen aber hat dieser Anlass die Erwartungen erfüllt. Der Bezirksturnverband Liestal wurde in jener Zeit von A. Nebiker, Frenkendorf, Präsident, und Fritz Strub, Augst, Oberturner, angeführt.

Anschaffung einer Fahne

Kaum waren die Liquidationsarbeiten des Bezirksturnfestes beendet, als die initiative Sektion die Vorarbeiten für die Fahnenweihe vom 21. Juni 1925 auf «Züpfen» unter der Leitung von Lehrer Hans Bräm an die Hand nahm. Im Jahre 1923 ist ein Fahnenfonds geschaffen worden. In einer Bittschrift wandte sich der Verein an die Seidenfabrikanten in Basel und hatte einigen Erfolg. Die Unternehmen Rudolf Sarasin & Co., Vischer vormals Paravicini und Thurneysen & Co. spendeten zusammen Fr. 90.—. Damit kam der Stein ins Rollen, und durch weitere Schenkungen, den Erlass von Kostenrechnungen durch dem Verein günstig gesinnte Lieferanten des Bezirksturnfestes 1924 und einen Zuschuss aus dem Gewinn, den dieser Anlass abwarf, wuchs dieser Fonds auf Fr. 590.— an. Damit waren die Mittel zur Deckung der Kosten dieses Banners in der Höhe von Fr. 598.— aufgebracht, und der Gang zur Post für die Anweisung dieses Betrages an die Herstellerin der Fahne, die Firma Fraefel & Co., St. Gallen, bot keinerlei Sorgen mehr.

Den äusseren Rahmen der Fahnenweihe bildete die turnerische Arbeit von über 100 Einzelturnern. Der Turnverein Seltisberg war Patensektion. Auch dieser Anlass hatte einen guten Verlauf genommen. Am 1. Juli 1928 waren die Schwinger in Lupsingen zu Gast. Ein unter dem Präsidium von Jules Tschopp gebildetes Organisationskomitee hatte es übernommen, im Auftrage des Bezirksschwingklubs Liestal ein Schwingfest vorzubereiten. Der Reinertrag, den dieses Festchen abwarf, war dazu ausersehen, die Teilnahme an dem im gleichen Jahre besuchten Eidg. Turnfest in Luzern sicherzustellen.

Die bisher erarbeiteten finanziellen Reserven und das für die Sektion Lupsingen bevorstehende erste Eidg. Turnfest in Luzern waren wohl ausschlaggebend für die Anschaffung eines zweiten Barrens. Dieser Kauf war zweifellos wichtig zur Förderung des Stufenturnens, d. h. der Gemeinschaftsarbeit, die im Turnwesen je und je eine bedeutende Stellung eingenommen hat. Die Platzverhältnisse erlaubten, ausser dem Pferd, kaum eine andere Gerätewahl (Reck oder Ringe), ganz abgesehen von der Beliebtheit dieses Gerätes im allgemeinen.

Wie die Gründung, so fiel auch das 25-jährige Jubiläum im Jahre 1940 in eine Zeit kriegerischer Auseinandersetzungen, die sich über den ganzen Erdball ausdehnten. Angesichts des Ernstes der Zeit wurde dieses Jubiläum im Rahmen eines bescheidenen Unterhaltungsabends in der Wirtschaft zum Rössli begangen. Der Vereinspräsident schilderte in kurzen Worten das Geschehen im genannten Zeitabschnitt.

Die bisherige Vereinstätigkeit war aber nicht nur darnach ausgerichtet, turnerische Erfolge zu erzielen. Das Streben ging auch dahin, die Kameradschaft zu fördern und das kulturelle Leben in der Gemeinde zu befruchten. Geeignete Mittel hiezu waren die Turnfahrten, auf denen die nähere Umgebung des Baselbiets und des benachbarten Schwarzbubenlandes durchquert wurde, oft auch in Begleitung benachbarter Sektionen. Viele schöne Erlebnisse dürften noch heute da und dort in der Erinnerung haften. Das Vereins- und Dorfleben wurde oft auch bereichert durch turnerische Darbietungen an 1. Augustfeiern, Eierleset, Schlussturnen und Abendunterhaltungen zur Winterszeit.

Trotz mancher Wirrnisse und Anfechtungen konnte sich der Verein also während eines Vierteljahrhunderts behaupten. Hoch und Tief lösten sich in bunter Reihenfolge ab und gaben dem Vereinsleben eine lebensnahe Tönung. Der Turnverein hatte sich bei der Bevölkerung Achtung verschafft und damit eine gute Ausgangslage für den Fortbestand erarbeitet.

Auf dem Weg zum zweiten Vierteljahrhundert

Turnfeste in Lupsingen

Man liess sich von der Tatsache nicht entmutigen, dass das Turnlokal noch immer vom Militär lange Zeit besetzt war und militärpflichtige Turner Aktivdienst leisteten, sondern entschloss sich, trotz der unsicheren politischen Verhältnisse in weiten Gebieten der Welt, im Jahre 1941 das vom Bezirksturnverband zur Übernahme ausgeschriebene Bezirksturnfest durchzuführen. Ausser der unsrigen konnte sich keine Verbandssektion zu einem solchen Vorhaben entschliessen. Ausschlaggebend dafür war nicht nur die Weltlage, sondern auch die Tatsache, dass wegen der damals zur Sicherstellung der Landesversorgung in die Wege geleiteten «Anbauschlacht» eine genügend grosse Fläche Wiesland nicht zur Verfügung stand. In Lupsingen war jenes Areal auf der «Obermatte», wo sich schon 1924 die Turnerschaft aus dem Bezirk Liestal zum Wettkampf versammelte, noch nicht «unter den Pflug» genommen worden, sodass sich dem Verein deswegen keine Schwierigkeiten in den Weg stellten. Rund 300 Turner strebten auf bunt dekorierten Leiterwagen mit Pferdegespann am 7. September morgens unserm Dorfe zu, wo sie während eines Tages das Dorfgeschehen prägten. Unter dem Präsidium von Walter Biedermann-Jenni waren die Vorarbeiten des Organisationskomitees für dieses Fest gut gediehen, und dieses nahm dann auch einen flotten Verlauf. Wohl hingen ab Mittag drohende Regenwolken über dem Lande. Doch ein gutes Geschick wollte es, dass der Regen erst um Mitternacht einsetzte und eine selten fröhliche Stimmung jäh unterbrach. Dieser Anlass nahm in jeder Beziehung einen würdigen Verlauf. Der Vereinskasse konnte ein schöner Reingewinn von Fr. 1018.70 zugewiesen werden. Die Turnerschaft des Bezirks Liestal wurde damals von Hans Buser, Frenkendorf, Präsident, und Emil Regenass, Pratteln, Oberturner, angeführt.

Als zu Beginn des Jahres 1945 die kriegerischen Ereignisse an den Fronten noch nicht soweit fortgeschritten waren, dass ihr Abbruch hätte vorausgesehen werden können, beauftragte der Vorstand des Kantonaltturnvereins die Bezirksturnverbände, in diesem Jahre Bezirksturntage zu veranstalten. Auf eine Ausschreibung und einen Appell des Bezirksvorstandes hatte keine der Sektionen reagiert. Erst ein persönlicher Vorstoss des Präsidenten des Bezirksturnverbandes hatte initiative Kräfte unseres Vereins auf den Plan gerufen, nach erst 4-jährigem Unterbruch wieder eine solche Aufgabe zu lösen. Zwar nicht einstimmig, aber mit grossem Mehr, und in Abwesenheit von Mitgliedern im Aktivdienst, beschloss eine ausserordentliche Vereinsversammlung die Übernahme der Organisation dieses Turnfestes. Das Organisationskomitee wurde unter die

Leitung von Otto Dürrenberger-Lüdin gestellt. Rund 330 Turner liessen sich also am 22. Juli bei eher heissem Wetter, ähnlich wie im Jahre 1941 vorwiegend wieder auf Leiterwagen, geschmückt mit Tannenreisig und Papierblumen, mit Pferdegespann nach Lupsingen führen, wo sie im üblichen dreiteiligen Sektionswettkampf und im Einzelturnen flotte Arbeit leisteten. Auch über diesem Anlass stand ein guter Stern, sodass er allseits einen schönen Verlauf nahm. Der Reinertrag zugunsten des Vereins erreichte die respektable Summe von Fr. 1922.90. An der Spitze des Bezirksvorstandes standen damals Heinrich Koch, Pratteln, Präsident, und Hans Greb, Liestal, Oberturner.

Obwohl die turnerische Tätigkeit während des Aktivdienstes stets gedrosselt war, ist der Mitgliederbestand erfreulich angestiegen bis zu einer auch bisher nicht mehr erreichten Höhe von 19 Aktivturnern im Jahre 1942. Dazu hat wohl auch die Tatsache beigetragen, dass die Musikgesellschaft den Vereinsbetrieb vorübergehend einstellen musste.

Zwar lichteten sich die Reihen der Sektion in spätern Jahren wieder. Eigentliche Zerwürfnisse blieben aber dem Verein bis auf den heutigen Tag erspart, sodass sich das Vereinsleben in einer geordneten und erfreulichen Atmosphäre fortbewegte.

Das Einzelturnen hat sich nie zu besonderer Blüte entwickelt, einzelne ganz respektable Leistungen ausgenommen. Dagegen hat die Ausdauer im Sektionsturnen in den letzten Jahren zu Erfolgen geführt, die dem Verein zur Ehre gereichen. Am Bezirksturnfest in Bubendorf im Jahre 1953 wurde im Stafettenlauf Bestzeit erzielt. Am Kantonaltturnfest beider Basel 1962 trug der Sektion ihr vorzügliches Freiübungsturnen die Höchstnote aller Sektionen in diesem Wettkampfteil ein. Am Eidg. Turnfest in Luzern erreichte sie ihr bisher bestes Resultat von 144.89 Punkten. Im übrigen war es möglich, an allen Verbandsanlässen teilzunehmen, und zwar:

Anlass:	Anzahl Turner:
1941 Bezirksturnfest in Lupsingen	
1942 Kantonaler Sektionsturntag in Liestal	12
1943 Kantonaltturnfest in Pratteln	16
1945 Bezirksturntag in Lupsingen	
1945 Kantonaltturnfahrt auf die Sissacherfluh	
1946 Kantonaltturnfest in Aesch	11
1947 Eidg. Turnfest in Bern	12
1948 Bezirksturntag in Ziefen	
1949 Bezirksturnfest in Seltisberg	
1950 Kantonaltturnfest beider Basel in Basel	11
1951 Eidg. Turnfest in Lausanne	9
1952 Bezirksturntag in Augst	
1952 Kantonaltturnfahrt auf die Waldweide	

Anlass:	Anzahl Turner:
1953 Bezirksturnfest in Bubendorf	
1954 Kantonaltturnfest in Muttenz	9
1955 Eidg. Turnfest in Zürich	10
1956 Bezirksturntag in Pratteln	
1956 Kantonaltturnfahrt in Aesch	
1957 Bezirksturnfest in Füllinsdorf	
1957 125-jähriges Jubiläum des Eidg. Turnvereins	
1958 Kantonaltturnfest in Liestal	10
1959 Eidg. Turnfest in Basel	12
1960 Bezirksturnfest in Seltisberg	
1960 Kantonaltturnfahrt auf den Wiesenberg	
1961 Bezirksturnfest in Lausen	
1962 Kantonaltturnfest beider Basel in Basel	8
1963 Eidg. Turnfest in Luzern	10
1964 Bezirksturnfahrt auf den Zunzgerberg	
1964 100 Jahre Kantonaltturnverein Baselland	
1964 Bezirksturnfest in Nuglar (SO)	

Turnen einst und jetzt

So wie noch vieles andere, hat sich auch das Turnen in 50 Jahren wesentlich gewandelt, allerdings nicht in seinen Grundzügen, sondern vornehmlich in seinen Formen. Schon in der Gründungszeit turnte man zum Beispiel am Barren und Freiübungen. Das Sektionsturnen als Gemeinschaftsarbeit hat sich wunderbarerweise bis zum heutigen Tag erhalten. Damals waren starre, statische Übungsformen bevorzugt. In den letzten Jahren setzte sich ein beweglicheres, elastisches Turnen durch. So wie unsere Zeit von unablässiger Bewegung gekennzeichnet ist, kommt auch bei den turnerischen Übungen ein intensiver Bewegungsdrang zum Ausdruck. Die wohlbekanntesten Marschübungen gehören sozusagen der Vergangenheit an, sie sind durch die Laufschule verdrängt worden. Aber auch zugunsten einer lockereren und freieren Haltung des Sektionsturners sind wesentliche Konzessionen gemacht worden. Das heisst aber nicht, dass damit der Unordnung Tür und Tor offen sind. Die Disziplin der Wettkampfsektion hat dadurch keinerlei Abwertung erfahren, im Gegenteil. In der Bekleidung hat sich auch vieles geändert. Die damaligen halblangen Hosen und Leibchen mit kurzen Ärmeln sind dem Modewechsel zum Opfer gefallen. An ihrer Stelle werden heute kurze oder lange Hosen in guter Aufmachung und Leibchen ohne Ärmel getragen. Der Besitz eines Trainingsanzuges ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Wer trägt heute noch einen Schnurrbart, es sei denn im Verein mit einem Kinnbart. Auch die Trommler, die früher zu jeder Sektion gehörten, sind fast ganz verschwunden.

Statuten

Obwohl entsprechende Hinweise fehlen, muss angenommen werden, dass Zweck und Ziel des Vereins bei der Gründung in Statuten festgelegt worden sind. Ein kurzer Hinweis im Protokoll einer Sitzung im Jahre 1919, wo erwähnt wird, dass die bisherigen Statuten weiter Gültigkeit haben, deutet daraufhin.

Eine erste Revision, angeblich mit unbedeutenden Änderungen, wurde im Jahre 1923 durchgeführt. Diese fiel in eine Zeit, da sich der Verein «nach langem Stillschweigen» neu organisieren musste. Dann gingen 27 Jahre ins Land, bis 1950 wieder einige Änderungen, wiederum nicht grundsätzlicher Art, nötig waren. Daraus darf geschlossen werden, dass diese Statuten in ihren Grundzügen gut beschaffen waren, umso mehr, als sich bis heute weitere Revisionen nicht mehr aufdrängten.

Übungslokal und Turnplatz

Es ist zuvor bereits davon die Rede, dass in den ersten Jahren die Turnstunden im kleinen Saal der Wirtschaft zum Rössli abgehalten wurden, soweit die Witterung das Turnen im Freien nicht erlaubte. Dieses Entgegenkommen der damaligen Wirte ist als sehr freundliche Geste gegenüber dem Turnverein zu werten. So um das Jahr 1927 herum muss sich die Gelegenheit geboten haben, die kleinere der beiden Schulstuben als Übungsstätte zu benützen, nachdem diese durch Schaffung einer Gesamtschule, als Folge einer reduzierten Schülerzahl, frei geworden war. Dieses Zimmer war zwar immer in einem bedenklichen baulichen Zustande, insbesondere der Fussboden. Bei lebhaftem Übungsbetrieb stiegen aus ihm unangenehme Staubwolken auf. Diese eher unwürdigen Verhältnisse dauerten volle 25 Jahre an, bis im Jahre 1952 das Schulhaus umgebaut wurde. Durch Ausbau des Estrichs ergab sich Gelegenheit, ein wenn auch kleines, aber doch sauberes Übungslokal zu schaffen, in dem sich relativ gute, aber eingeengte Turnstunden gestalten lassen. Neben Arisdorf, Hersberg und Ramlinsburg ist die Gemeinde Lupsingen noch eine der wenigen Gemeinden im Bezirk Liestal, die noch über keine Turnhalle verfügen. Es würde unserer Gemeinde sehr gut anstehen, wenn sie bald Anstrengungen zur Erstellung einer solchen Baute unternähme, die nicht nur als Lokal für das Schulturnen und des Turnvereins, sondern als Zentrum des kulturellen Lebens im Dorf überhaupt zu dienen hätte. Der Rössli-Saal ist bekanntlich zu klein für die Durchführung von Vereinsanlässen. Mit seiner Vergrößerung ist wegen der gegebenen Platzverhältnisse wohl kaum je zu rechnen. Obwohl es neben andern grössern Aufgaben in der Gemeinde einiger Anstrengungen bedarf, dieses Werk zu vollbringen, sollte

es doch möglich sein, den Boden hierfür in nicht allzuferner Zeit zu ebnen. Eine Gemeinde wie Lupsingen, deren Einwohnerzahl als Folge einer lebhaften Bautätigkeit von Jahr zu Jahr zunimmt, darf und muss auch in dieser Richtung zum Wohle der Jugend und des ganzen Gemeinwesens ein Zentrum schaffen, wo Zusammengehörigkeitsgefühl und gegenseitiges Vertrauen und Verstehen gefördert werden. Gute Ansätze sind vorhanden, da von der Gemeinde im «Mättler» ein ca. 100 Aren umfassendes Areal erworben worden ist. Bekanntlich wird die Schaffung solcher Anlagen vom Staat stark gefördert durch die Ausrichtung von Subventionen gemäss Gesetz über die finanzielle Beteiligung des Staates an der Errichtung von Turn- und Sportplätzen, von Turn- und Sporthallen, von Schwimmbädern sowie von Kinderspielplätzen durch die Gemeinden, vom 27. Januar 1955/1963.

Im Jahre 1964 ist die Neugestaltung des Turnplatzes beim Schulhaus, der von jeher in einem unwürdigen Zustande war, zu einem guten Ende geführt worden. Die heutigen Anlagen freuen jeden, dem das Turnen «ans Herz gewachsen» ist. Der Gemeinde gebührt für ihr Verständnis in dieser Sache grosser Dank. Einen Vorstoss zur Neugestaltung des Turnplatzes hat der Verein schon im Jahre 1946 unternommen. Er fand beim Gemeinderat gute Aufnahme, scheiterte aber daran, dass der Besitzer des an den Turnplatz anstossenden Areals damals zu einem Verkauf nicht bereit war.

Turnerischer Vorunterricht

Dieser hat im Turnverein Lupsingen schon frühzeitig Einzug gehalten und erfreute sich bis zum ersten Weltkriegs regen Zuspruchs. In der Nachkriegszeit verflachte das Interesse an dieser Institution zusehends. Sie fristet heute ein verkümmertes Dasein, weil einerseits für deren Leitung und andererseits bei der Jungmannschaft das Interesse hierfür fehlt. Für den Turnverein hat der turnerische Vorunterricht insofern eine nicht geringe Bedeutung, weil durch diesen doch ab und zu junge Männer den Zugang zu ihm finden. Der Turnverein sei hiemit dazu aufgerufen, dieser Einrichtung fortan wieder vermehrtes Interesse zuzuwenden und auf diesem Wege einen Beitrag zur körperlichen Ertüchtigung der angehenden Rekruten und zur Nachwuchsförderung zu leisten.

Jugendriege

Im Jahre 1961 war es soweit, dass auch in Lupsingen eine Jugendriege ins Leben gerufen werden konnte. Gemäss Etat 1964 des Kantonalturnvereins fehlt diese Institution nur noch in 7 der insgesamt 59 Sek-

tionen. Gegenwärtig existiert diese Riege allerdings nur auf dem Papier. Wohl fehlt es nicht an Buben, die sich nach einer wöchentlichen, erlebnisreichen Turnstunde sehnen. Es mangelt jedoch an willigen Turnern, die sich zur schönen Aufgabe eines Jugendriegeleiters hingezogen fühlen und willens sind, einen Beitrag zur Schulung des Nachwuchses und Jugenderziehung zu leisten. Es ist nur zu hoffen, dass vom Jubiläum in dieser Richtung neue Antriebe ausgehen mögen.

Frauenturnen

Recht lange hat es gedauert, bis in unserer Gemeinde im Jahre 1957 auch das weibliche Geschlecht dazu entschlossen war, zur Pflege der Körperschulung eine Riege zu gründen. Schuld an diesem späten Erwachen ist zweifellos auch die Tatsache, dass die Verhältnisse in bezug auf die entsprechenden Übungslokalitäten viele Jahre im Argen lagen und jede Initiative, die eine Damenriege hätte aus der Taufe heben können, im Keime erstickten. Die Damenriege hat bisher bewiesen, dass sie lebensfähig ist, und es ist nicht daran zu zweifeln, dass sie auch in Zukunft den Weg finden wird. Es soll dem Turnverein ein Anliegen sein, seiner Schwesterriege wenn nötig stets beizustehen und sich für deren Belange einzusetzen.

Skifahren

Dieser Ausgleichs- und Ergänzungssport hat bei einzelnen Mitgliedern des Turnvereins vor Jahren schon Zugang gefunden. Sie besuchen Kurse des Kantonalturnvereins, wo die Technik zur Beherrschung der langen Bretter instruiert wird. Jährlich nehmen unsere Turner auch in zunehmendem Masse an den Turnerskitagen, die vom Kantonalturnverein organisiert werden, teil, wo jeweilen im Langlauf und Abfahrt/Slalom Konkurrenzen ausgetragen werden. Gerade im Jubiläumsjahr hat eine acht Mann starke Delegation in der Disziplin Abfahrt/Slalom mit dem dritten Rang ein beachtliches Ergebnis erfochten. Wohl würde dieser Sport in unsern Reihen noch mehr an Bedeutung erlangen, wenn die Winter, wie der eben vergangene, in unserer Region wieder grössere Schneemengen bringen würden. Heute haben Fahrtechnik und Ausrüstung einen Stand erreicht, der die Schönheiten dieses Sports mehr denn je zu einem hohen Genuss werden lässt.

Schlusswort

Wäre das Turnwesen nicht schon vor vielen Jahren geschaffen worden, müsste es heute im Zeitalter des Wohlstandes und überhitzter Konjunktur ins Leben gerufen werden. Der heutige Lebensstil verlangt geradezu darnach. Die Technisierung, Motorisierung und Spezialisierung zwingen den Menschen zu einer Lebensweise, die seiner Gesundheit abträglich ist. Dazu kommt eine relativ gute, ja geradezu üppige Verpflegung. Die Bewegung, die der Mensch tagsüber im Berufe nicht mehr findet, muss er irgendwie kompensieren. Neben andern Bewegungsarten ist das Turnen vielen eine willkommene Gelegenheit, ihren Körper zu stählen und lebensstüchtig zu erhalten. Der Herzinfarkt, der schon so unzählige Männer frühzeitig dahingerafft hat, ist dazu angetan, die Menschheit aufzurütteln und zum Handeln zu zwingen. Deshalb hat in den Städten das «Turnen für jedermann» Eingang gefunden.

Aber auch bei uns auf dem Lande hat das Turnen seine Bedeutung beibehalten und immer wieder gute Freunde gefunden. Es soll ja den Menschen nicht durch die Körperübungen, sondern auch durch die Pflege guter Kameradschaft Ablenkung vom täglichen gehetzten Berufsleben und Erbauung bringen. Es soll nicht nur die kulturellen Beziehungen in der Dorf- und städtischen Gemeinschaft fördern, sondern auch die Menschen von Ort zu Ort, von Kanton zu Kanton und von Land zu Land, ja sogar von Kontinent zu Kontinent einander näher bringen und ihr gegenseitiges Verstehen mehren. Es darf jedenfalls ohne Überheblichkeit gesagt werden, dass das Turnwesen in der Schweiz dazu beiträgt, dass wir uns trotz der Vielsprachigkeit und der Verschiedenheit unserer Lebensbedingungen immer wieder auf einem gemeinsamen Nenner finden können und in der Lage sind, unsere Probleme gemeinsam zu lösen. Möge das immer so bleiben. Möge die Turnerei weiterhin Bestand haben und der Turnverein Lupsingen fürderhin gedeihen zum Wohle unseres geliebten Dorfes und seiner geschätzten Einwohnerschaft.

Wir machen uns eine Ehre daraus, seinen fünfzigsten Geburtstag im Rahmen des Bezirksturnfestes 1965 würdig zu feiern und der Turnfreunde zu gedenken, die ihn gegründet und bis zum heutigen Tage gefördert und sein Ansehen gehoben haben. Wir freuen uns auch, uns zu bemühen, ihm bei diesem Anlass ein neues Banner zu übergeben.

Lupsingen, im April 1965

Statistik

Ehrenmitglieder

† Fritz Tschudin
Wilhelm Rudin, sen.
Hans Bräm
† Jules Tschopp
Walter Tschudin
Hermann Mangold
Wilhelm Rudin, jun.

Ernennung

1925
1925
1927
1942
1942
1948
1955

Präsidenten und Oberturner 1915-1965

Präsidenten

Ernst Schweizer 1915–1918
Hermann Mangold 1919
Fritz Tschudin 1920–1926
Oskar Dürrenberger 1927–1930
Jules Tschopp 1931–1932
Paul Tschopp 1933
Theodor Tschopp 1934–1936
Wilhelm Rudin, jun. 1937–1944
Hugo Dürrenberger 1945–1950
Peter Dürrenberger 1951–1952
Max Rudin 1953–1958
Bruno Schneider 1959–1963
Rudolf Dürrenberger 1964–

Oberturner

Wilhelm Rudin, sen. 1915–1918
Sigfried Stehlin 1919–1920
Arthur Dürrenberger 1921–1922
Oskar Meier, Büren 1923
Hans Bräm 1924–1925
Walter Tschudin 1926–1928
Oskar Meier, Büren 1927–1928
Jules Tschopp 1929–1930
Hans Schlumpf, Ziefen 1930
Max Meier 1931–1936
Paul Tschopp 1937
Erwin Dürrenberger 1938–1939
Wilhelm Rudin, jun. 1940–1951
Peter Dürrenberger 1952
Wilhelm Rudin 1952–1953
Ernst Dürrenberger 1953–1961
Bruno Schneider 1962–

Eidg. Kranzturner

Erwin Wiesner, Leichtathletik
Bruno Schneider, Leichtathletik

Kant. Kranzturner

Sepp Morand, St. Pantaleon, Kunstturnen
Walter Tschudin, Nationalturnen
Erwin Wiesner, Leichtathletik
Jules Tschopp, Leichtathletik
Paul Tschopp, Leichtathletik
Werner Dürrenberger, Basel, Leichtathletik
Bruno Schneider, Leichtathletik